

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 23.

Sonnabend den 1. Februar.

1890.

Für die Monate Februar und März werden  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postan-  
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen  
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Der böhmische Ausgleich.

Nachdem die in Wien tagende Ausgleichskonferenz  
geschlossen, welche wider Erwarten ein günstiges  
Resultat ergeben hat, ist nunmehr am letzten Sonnt-  
ag das Dinstel, welches bis jetzt über die getrof-  
fenen Vereinbarungen getreitet waren, etwas gelichtet  
worden.

Das offizielle Ausgleichsprotokoll über die vierzehn  
Konferenzen, welche auf Einladung des Minister-  
präsidenten Grafen Taaffe vom 4. bis 19. Januar  
in Wien stattfanden, ist am Montag publiziert wor-  
den, nachdem es bis dahin seitens der Theilnehmer  
an der Konferenz als vertraulich betrachtet wurde.  
Wir haben in den letzten Tagen bereits einiges aus  
dem Auszug der getroffenen Vereinbarungen ge-  
bracht, welchen die Wiener „Neue Freie Presse“ zu  
veröffentlichen in der Lage war, und tragen nun-  
mehr noch Folgendes nach:

Bezüglich der Zusammenfassung und Einrichtung  
des Landeskulturaths für Böhmen wurde unter  
anderem bestimmt: Der Landeskulturath soll aus  
dem Landeschef und von dem diesem bestimmten  
Stellvertreter als Vorsitzenden und aus sechs vom  
Landeschef gewählten Abgeordneten bestehen,  
von denen drei der deutschen und drei der böhmischen  
Nationalität angehören müssen. Der Landeskul-  
turath soll bestehen aus einer böhmischen und  
einer deutschen Sektion und einem Präsidialcollegium  
für gemeinsame Angelegenheiten. Jede Sektion be-  
steht aus einer Delegirtenversammlung und einem  
Sektionsauschusse. Die Delegirtenversammlungen be-  
stehen aus gewählten Vertretern der landwirthschaft-  
lichen Vereine, entsprechend der Nationalität ihres  
Bezirks. Durch Ausschreibung der nochpendigen An-  
zahl von Steuerbezirken aus dem Reichenberger und  
Prager Handelskammergebiet ist ein neues Han-  
delshandelsgebiet im Osten Böhmens zu  
errichten. Die Regierung stimmt dem Antrage zu,  
daß die Ausschreibung und Zumeilung einzelner Be-  
zirke bei anderen Handelskammern Böhmens gleich-  
zeitig in Erwägung gezogen werden soll, ebenso bei  
den Anträgen der neu zu bildenden Handels- und Gewer-  
kammern im Reichsstraßen und im Landtage Böhmens.  
Die Bezirks- und Kreisgerichte werden mit Ver-  
rückung der Wünsche der beteiligten Bevölkerung  
umgestaltet werden, so daß, soweit möglich, ein Ge-  
richtsprengel nur Gemeinden einer und derselben  
Nationalität umfaßt. Die Einleitung diesbezüglicher  
Verhandlungen wird einer bei dem Oberlandesgericht  
Prag mit Zuziehung von Vertrauensmännern einzu-  
setzenden Commission übertragen, deren Anträge dem  
Landtage zur Begutachtung vorgelegt werden sollen.  
Aus diesem Anlaß sind auch die polnischen Be-  
zirke so viel wie möglich der Nationalität der  
Bewohner entsprechend abzugrenzen. So-  
bald die Veränderungen in der Abgrenzung der Ge-  
richtsprengel durchgeführt sind, ist die Verordnung,  
betreffend den Gebrauch der Landessprachen in  
den Bezirken der Gerichts- und staatsanwaltschaftlichen  
Behörden mit den Parteien und autonomen Behörden  
zu revidiren, wobei beide Parteien ihren grundsätz-  
lichen Standpunkt bei den diesbezüglichen Verhand-  
lungen wahrten. Nachdem die Regierung erklärt hat,  
für den vom böhmischen Landtag beschlossenen Ge-  
setzentwurf über den Gebrauch der Landessprachen  
bei den autonomen Behörden nicht wirken  
zu wollen, wird dieser Gesetzentwurf in der nächsten  
Landtagssession einer neuen Beratung unterzogen  
werden. Es wird eine Reform der Landtags-  
Wahlordnung unter gerechter Würdigung aller maß-

gebenden Momente nach einem für beide Nationalitäten  
gleichen Maßstabe vorgenommen werden. An Stelle  
der bisherigen Kurien der Landtagsabgeordneten  
städtischer und ländlicher Bezirke treten unter Fort-  
bestand der Kurie des Großgrundbesitzes zwei neue  
Kurien: eine Kurie der Abgeordneten  
böhmischer und eine Kurie der Abgeordneten  
deutscher Wahlbezirke. Denselben werden  
gleiche Funktionen bezüglich der Wahlen zustehen,  
welche die bisherigen Kurien ausgeübt haben. Zu  
diesem Zwecke ist in der nächsten Session ein Geset-  
entwurf vorzulegen. Durch ein weiteres, zugleich  
mit der Wahlreform in Kraft tretendes Gesetz wird  
jede der drei Kurien mit dem Betrecht ausgestattet,  
für Beschlüsse über Änderungen der Landesordnung  
und der Landtags-Wahlordnung, sowie für Fragen,  
welche den Gebrauch der Sprachen im öffentlichen  
Leben bei den autonomen Behörden und bei solchen  
Bildungsanstalten betreffen, die nicht ausschließlich  
einer Nationalität gewidmet sind, soweit diese Fragen  
in die Competenz des Landtags fallen.

### Politische Uebersicht.

Die Möglichkeit eines französisch-deut-  
schen Bündnisses lautet der Titel einer Schrift des  
französischen Obersten Stoffel, welcher früher als  
Militärbevollmächtigter in Berlin beglaubigt war.  
Derselbe fordert von Deutschland die Rückgabe von  
Elsass-Lothringen, da Frankreich durch den Verlust  
dieser Provinzen einer Invasion offen daliege und  
placidit auf dieser Grundlage für ein Offenstehen  
und Defensivbündnis zwischen Frankreich und  
Deutschland. Das Buch ist besonders dadurch  
bemerkenswert, daß der Verfasser sich dem in Frankreich  
so populären Bündnis mit Rußland widersetzt. Er  
erblickt in diesem Staate eine Gefahr für Europa  
und seine Civilisation. Das Bündnis Deutschlands mit  
Frankreich würde, so heißt es wörtlich, sicher diese  
drohende Zukunftsgefahr beschwören, es würde  
Österreich, Italien, die Türkei und die Staaten  
zweiten Ranges mit sich reißen. Damit wäre der  
Bund der Staaten Europas geschaffen, der die  
Front gegen Osten gerichtet, sich immer berei-  
thaltete, Rußland in seinen ehrgeizigen Unter-  
nehmungen aufzuhalten und es namentlich zu  
hindern, sich der Donauprovinzen zu bemächtigen.

Zum Gedächtniß des Kronprinzen Ru-  
dolf von Österreich, welcher am Donnerstag  
vor einem Jahre aus dem Leben scheid, begab  
sich der Kaiser an diesem Tage früh in die Kapuziner-  
kirche und verweilte längere Zeit an dem Sarge  
des Kronprinzen, während gleichzeitig die Kaiserin  
mit der Erzherzogin Marie Valerie der stillen Messe  
in der Hofkapelle der Hofburg beiwohnte. Gegen  
10 Uhr vormittags begaben sich der Kaiser,  
die Kaiserin und die Erzherzogin Marie Valerie  
nach Mayetling und wohnten dort in der neu  
erbauten Kapelle einer Seelenmesse bei. Am Sarge  
des Kronprinzen sind zahlreiche Kränze  
niedergelegt worden. — In Böhmen nimmt  
der Versöhnungsfieber seinen Fortgang. Am  
Dienstag fand in Prag eine Sitzung der  
Handelskammer statt, zu welcher auch die  
sonst fernbleibenden deutschen Mitglieder  
erschienen waren. An der Neuwahl des  
Präsidiums, welche auf der Tagesordnung  
stand, beteiligten sich dieselben zwar nicht,  
sprachen jedoch angesichts der „freudig  
begrüßten“ Vorgänge der letzten Tage die  
„Öffnung aus, durch eine weitere Ausgestal-  
tung des Ausgleichswerkes auch diesen letzten  
Rest der bisherigen Zurückhaltung beseitigt zu  
sehen. Der Vorsitzende erwiderte darauf  
ebenfalls mit volltönenden Worten. Das  
bisherige Präsidium wurde wieder-  
gewählt. Im weiteren Verlauf der Sitzung  
wurde der Termin der geplanten böhmischen  
Landtagsausstellung auf den 12. Februar  
hinausgeschoben, weil angesichts der  
Ausgleichsangelegenheiten eine Ver-  
schiebung der Deutschen an der Aus-  
stellung zu gewärtigen sei.

In Paris fand am Mittwoch die erste Sitzung der

großen Zollcommission der französischen  
Deputirtenkammer statt. Ribot, als Haupt-  
redner, sagte, die Frage, welche die Debatte  
beherrschte, sei die, ob Frankreich im Jahre  
1892 seine volle Tariffreiheit zurücknehmen  
oder bestrebt sein solle, neue Handelsverträge  
abzuschließen. Er erinnerte an das Jahr  
1881, wo die Majorität der Vertreter der  
Industrie sich für Erneuerung der Verträge  
ausgesprochen habe, um strenge Maß-  
nahmen des Auslandes zu vermeiden. Ribot  
erklärte sich entschieden für die Schutz-  
politik. Gewisse Tarife seien geradezu  
zu einer Prämierung der fremden Einfuhr.

Die bulgarische Regierung hat auf den  
bekannten russischen Protest wegen des mit  
der Kärntnerbank in Wien geschlossenen  
Anlehens in einer Note an die Pforte ihre  
Erwidrerung gegeben, in welcher bestritten wird,  
daß die bulgarische Regierung den „Berliner  
Vertrag“ verletzt habe. Der Bau der  
Eisenbahnen sei im Interesse des Landes  
nothwendig gewesen und berühre die  
Bürgerschaften nicht, welche Rußland zu  
beanspruchen berechtigt sei als Sicherheit  
für die Zahlung der von Bulgarien über-  
nommenen Kosten der russischen  
Oktupationsarmee. Die Note betont  
sodann noch die bekannte Thatsache,  
daß Bulgarien seinen Verpflichtungen  
zu Rückzahlungen der Oktupationskosten  
pünktlich nachgekommen ist, und  
Versicherungen des Vertrauens auf die  
Willigkeit des Sultans, welcher nicht  
dulden werde, daß der russische  
Protest neue Verwicklungen in den  
Angelegenheiten des Fürstenthums  
veranlasse. Die bulgarische Note  
ist erlassen worden, ohne daß die  
Pforte eine Rechtfertigung verlangt  
hätte. Daß sie gerade an die Pforte  
gerichtet war, erklärt sich daraus,  
daß die türkische Regierung die  
einzige war, welcher der russische  
Protest gegen die Anleihe in  
abschriftlicher Form übergeben wurde.

Wie jetzt nachträglich bekannt wird,  
kamen in dem am 23. Januar in Bukarest  
abgehaltenen Ministerrath zwei  
militärische Angelegenheiten von  
höchster Wichtigkeit zur Sprache.  
Erstlich wurde die Frage erörtert,  
ob angesichts der militärischen  
Vorbereitungen Rußlands, die so  
wenig mit den friedlichen Erklä-  
rungen des Zaren stimmen, Rumänien  
sich nicht beugen sollte, die zur  
Sicherung seiner Unabhängigkeit  
notwendigen Verstärkungen  
in Maßregeln zu beenden. Alle  
Minister sprachen sich dafür aus  
und es wurde beschlossen, die  
Kammer um einen Credit von  
15 000 000 Frk. zu ersuchen,  
um die Forts um Bukarest zu  
vollenden und auszurüsten. Ferner  
wurde beschlossen, alles zur  
Ausrüstung der Drehtürme der  
Forts nötige Material, wie  
Stahlplatten mit Kanonen des  
schwersten Kalibers sofort in  
Cenot oder in Chaumont zu  
bestellen. Beide Fabriken haben  
Angebote gemacht. Die  
Befestigungen sollen jedenfalls  
am 1. August 1890 vollendet sein.  
Zweitens wurde die Frage  
erwogen, ob man ein neues  
Armee-corp zur Befestigung der  
Festungen bilden solle. Auch  
hierfür entschied sich der  
Ministerrath. Rumänien  
besitzt gegenwärtig 4  
Armee-corps und der Kriegs-  
minister, General Vlabesco,  
hat Anweisung erhalten,  
alle nötigen Vorbereitungen  
zur Bildung eines fünften zu  
treffen.

Die Vereinigten Staaten von  
Nordamerika haben die  
brasilianische Republik  
formell anerkannt. Präsident  
Harrison empfing am  
Mittwoch in Washington den  
brasilianischen Gesandten  
Valente und ebenso den  
Spezialgesandten de  
Mendonca. Die Begegnungen  
waren sehr freundschaftlich.  
Präsident Harrison gab in  
seiner Antwort auf die  
Ansprache des Gesandten  
Valente der Genußnahme über  
den friedlichen Charakter des  
Regierungswechsels Ausdruck  
und fügte hinzu, er werde  
seits bemüht sein, die  
freundschaftlichen Beziehungen  
zur Regierung Brasiliens  
aufrecht zu halten.

### Deutschland.

Berlin, 31. Januar. Der Kaiser nahm am

Mittwoch Abend wieder einen etwa einstündigen Unterricht im Florettfechten. Später empfing der Kaiser u. A. den Geheimrath Dr. Hinzpeter. Gestern Vormittag empfing der Kaiser den Feuerwehmann Eichgrün, um denselben persönlich das allgemeine Ehrenzeichen zu übergeben. Am Nachmittag wurde der schwarzburg-rudolstädische Staatsminister v. Stark empfangen, um den Regierungsantritt des Fürsten Günther zu melden. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden der „Post“ zufolge heute Berlin wieder verlassen.

— (Folgendes Dankerlass des Kaisers) an den Reichsfanzler veröffentlicht, der „Reichsanzeiger“ an der Spitze seines amtlichen Theiles: „In Meinem Schmerze um den Verlust der erst vor Kurzem zur ewigen Ruhe heimgegangenen geliebten Großmutter, der Kaiserin und Königin Josefine, und unter dem ergreifenden Eindruck des so schnell ins Hinscheiden mehrerer Meinem Herzen nahe stehender Fürstlichkeiten konnte ich Meinem diesjährigen Geburtstage nur mit wehmüthigen Empfindungen entgegengehen. Wenn jedoch etwas geeignet war, Mich an diesem Tage freudiger zu stimmen, so ist es die herzlichste Theilnahme und die treue Anhänglichkeit gewesen, welche Mir wiederum aus dem engeren und dem weiteren Vaterlande, sowie von außerhalb lebenden Deutschen in mannigfaltiger Art zum Ausdruck gebracht worden sind. Es sind Mir von Gemeinden, Bezirken, Festgesellschaften und einzelnen Personen Glückwünsche, zum Theil poetischer Form, und Spenden in einer Fülle zugegangen, daß es nicht möglich ist, alle diese Kunstgebungen im Einzelnen zu beantworten. Ich wünsche aber Allen, welche Mir so liebevolle Aufmerksamkeiten erwiesen haben, Meinen innigsten Dank zu erkennen zu geben und ersuche Sie daher, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 29. Jan. 1890. Wilhelm R.“

— (Ansprache des Kaisers.) Die Ansprache, welche der Kaiser bei der Uebergabe der neuen Standarte an das im Exerzierhause zu Potsdam aufgestellte Regiment der Garde du Corps richtete, hat folgenden Wortlaut: „Gardes du Corps! Das alte Feldzeichen, welches Sie Alle fast noch gekannt haben, ist, wie Alles auf der Welt, dahingegangen. An seine Stelle muß ein neues treten, und so habe ich Mich bezogen gefunden, dem Regimente ein neues Feldzeichen nach demselben Muster, wie das ihm einst von dem Großen König verliehene, zu übergeben. Möge Ihnen Allen bekannt sein, daß Sie einem Regiment angehören, welches dem Großen König so sehr am Herzen gelegen hat. Mögen Sie Alle von dem Stolze befreit sein, wie er dem Regiment und Meinem ganzen Heere eigen ist. — Möge der Große König, der Stifter des Regiments, der beinahe die ganze Welt zum Feinde hatte und dennoch das Reich zusammenschmiedete und den Staat aufgebaut hat, ein leuchtendes Vorbild sein, das Regiment aber stets das bleiben, was es gewesen! Und wie einst ein Commandeur sagte, daß er noch keine Schlacht für verloren halte, in der nicht die Garde du Corps des Königs attackirt hat, so wird sich der König von Preußen nicht eher für verloren halten, bis das Regiment der Garde du Corps eine Attacke geritten und der letzte Garde du Corps eingesetzt ist.“

— (Die Schlusßworte aus der Rede des Prinzen Carolath) im Reichstage am vorigen Sonnabend lauten nach stenographischen Bericht, wie folgt: „Der Deutsche ist gewohnt, wenn er glaubt ein Polzeigesetz zu haben, sich nun die Nachmittage über die Ohren zu ziehen und zu sagen: die Polizei wacht und sorgt für mich, ich brauche nichts zu thun. (Sehr gut! links.) Ich wünsche, daß der Deutsche eintritt in die sozialdemokratische Bewegung, daß er in die Versammlungen geht, daß er das Fehlerhafte und zum Theil Unsinnsige der Sozialdemokratie klarlegt und es nicht scheut, sich in Diskussionen einzulassen. (Unruhe rechts.) Leicht ist es ja ohne Zweifel, sich hinter die Polizei zu stellen und zu sagen: die soll es machen; schwerer, mühseliger, unangenehmer ist der von mir angegebene und empfohlene Weg. Aber ich bin immer noch der Meinung, daß eine freie Discussion, eine Widerlegung der Irrthümer der Sozialdemokratie der Sache der Ordnung, müßig auch dem Staate viel mehr nützen wird, als alle polizeilichen Mittel. (Bravo! links.) Dann gestalten sie mir noch zum Schluß Eines zu sagen. Die ideale Seite der Frage, die ich nur berührte, ohne auf dieselbe näher einzugehen, wollen Sie bei der ganzen Sache nicht verkennen. Es sind bei den Sozialdemokraten unähnliche Verführte und unähnliche Idealisten. Gestatten Sie mir an dieser Stelle auszusprechen, wir sind in Deutschland im Begriff, die Ideale zu verlieren; wir leben in einer Zeit des Materialismus und des Streberthums! (Lebhaftes Bravo links; große Unruhe rechts.) Geben Sie dem Volke seine Ideale wieder! Der Herr Staatsminister des Innern hat hier von dieser Stelle gesagt: habet die Brüder lieb!

Ja, meine Herren: habet die Brüder lieb, übt werththätige Nachsicht, übt Barmherzigkeit! Ihne jeder das Seine in dem Kreise, in dem Aute, in dem Beruf, in dem Gott ihn hingestellt hat, und wirke jeder an seinem Theile für die Ideale, für deren Pflege und Erhaltung im Volk! — Das wird auch ein Stück Sozialpolitik sein und nicht das schlechteste! (Lebhaftes allseitiges Bravo.) — Wie unliebsam in Regierungskreisen diese Rede des Prinzen Carolath berührt hat, beweist der Umstand, daß denselben nun auch die „Nordd. Allgem. Ztg.“ mittels einer sehr bezeichnenden Bemerkung in Acht und Bann erklärt hat. Der Abgeordnete Ricker hatte in einer freisinnigen Wahlversammlung in Danzig einen Theil der Rede des Prinzen vorgelesen und die Bemerkung daran geknüpft, daß die Rede einem Liberalen alle Ehre gemacht hätte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wird durch diesen Vorgang zu folgender Satire gegen den Prinzen Carolath veranlaßt: „Das Lob, welches Herr Ricker dem Prinzen Carolath gesendet hat, überhebt uns jeder weiteren Kritik der Rede des genannten freisinnigen Abgeordneten.“

— (Die Nachrichten über Herrn Dr. Peters) bestätigen sich abermals nicht. Der geschäftsführende Ausschuß des Emin Pascha-Comitees empfing am Mittwoch zwei Telegramme aus Sansibar. Das eine, am 28. Januar aufgegeben, rührt von Borchert her und meldet: „Greitche Kenia-Station; Peters und Tiedemann 40 Tage vorher Anfang November gesund abgereist, posirten ohne Kampf Masai-Land, jetzt bereits weit über Varingo hinaus.“ Das andere Telegramm, von Hansing & Co. in Sansibar aufgegeben, lautet: „Borchert krank Lamu, französische Missionare melden Peters Umamba.“ Das Land Umamba liegt südlich von Kenia-Gebirge, zwischen diesem und dem Sokaki-Flusse. Die obigen Telegramme behaupten ebenfalls, daß Peters und v. Tiedemann am Leben sind, aber sie stehen bezüglich des jetzigen Aufenthalts der Beiden nicht nur unter sich, sondern auch mit der zuletzt gemeldeten Nachricht in Widerspruch, daß Peters in Subaki eingetroffen sei, wo er Proviant oder Waaren erwarte.

— (Emin Pascha) geht es, wie der „Times“ aus Sansibar berichtet wird, besser, er hat das Hospital verlassen und ein Privathaus bezogen, will aber zunächst nicht von Bagamoyo fortgehen.

— (Der Bundesrath) hat am Donnerstag dem vom Reichstage angenommenen Gelegetenwurf, betreffend eine Dampfschiff-Verbindung mit Ostafrika, zugestimmt.

— (Ordnungsverleihungen) an verschiedene Mitglieder der Wisman-Expedition veröffentlicht der „Reichsanzeiger“. Die Schwerter zum Kronen-Orden dritter Klasse und den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern hat Major Wisman erhalten; den Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwertern die Leutnants Kreuzler, v. Gehrstein, Schmidt, der General-Beirater der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, von St. Paul, Maistre, Leutenant Sulzer und Vice-Wachtmeister Vumiller; den Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwertern Oberfeldart. R. K. Hofst. das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse der Proviantmeister de la Fremoite und M. H. Feldwibel Hoffmann und die Unteroffiziere Hode und Mutter; sowie das Allgemeine Ehrenzeichen die Feldwibel Raeter und K. G.

— (Von Kartellreichtag.) Es war hohe Zeit, daß der Kartellreichtag geschlossen wurde. Es wird jetzt bekannt, daß die Geschäftsförderungskommission auf Anregung der Nationalliberalen (Referent: Emmercus) noch zu guter Letzt die Geschäftsordnung abändern wollte, um die Bedeutung der Etatsberatungen einzuschränken und es zu erschweren, daß an die Kritik der Resorverwaltungen Anträge geknüpft werden. Während bisher die Beantragung von Resolutionen bei der Beratung des Reichshaushaltsetats keiner Unterfertigung bedurfte, sollte folgende Bestimmung in die Geschäftsordnung gebracht werden: „Die bei der Beratung des Reichshaushaltsetats beantragten Resolutionen bedürfen der Unterfertigung von 15 Mitgliedern. Dieselben müssen am dritten Tage vor der Abstimmung gedruckt in die Hände der Mitglieder gelangt sein. Die Abstimmung ist bis nach engeltischer Festsetzung der Etatsposition aufzuschieben, sofern der enge Zusammenhang mit der Etatsposition es angezeigt erscheinen läßt, oder ein von 30 Mitgliedern unterfertigter Antrag es verlangt.“

— (Zur Vergarbeiterbewegung.) Wie die „Kön. Volksztg.“ meldet, findet nächsten Sonntag in Gfen eine allgemeine Versammlung sämtlicher Vergarbeiterdelegirten von Rheinland und Westfalen statt, behufs einer letzten Besprechung und Entschließung eines solidarischen Verzehens, betr. die Forderungen vom 13. Januar.

— (Aus Bamberg) wird unterm 31. Januar gemeldet: Wegen der vielbesprochenen Lehrermißhandlungen verurtheilte das Militärgericht einen

Premierleutnant zu 14, einen Secondeleutnant zu 3 und einen Unteroffizier zu 8 Tagen Arrest.

— (Nochmals die Schmachtschrift.) Zu der Versicherung der „Kön. Ztg.“, der Herzog von Coburg habe mit der Schmachtschrift „Mitregenten und fremde Hände in Deutschland“ nichts zu thun, bemerkt die „Volksztg.“: „daß die offiziellen Grenzboten bereits vor halb 2 Jahren den Herzog Ernst von Coburg-Gotha als Verfasser der Schrift genannt haben. Ferner hat der Verleger der Schrift, Herr Schabelitz in Jürich, einem deutschen Reichstagsabgeordneten denselben Verfasser genannt. (Sand in die Augen!) Die „Berl. Vol. Nachr.“ schreiben heute: „Der preussische Etat hat in den letzten Jahren nahezu 30 Mill. Mark mehr an direkten oder indirekten Ausgaben für die Lehrer und Geistlichen aufgenommen. Der Vertraute des Finanzministers v. Scholz hat nur vergessen anzuführen, daß über 26 Millionen Mark von diesen 30 Millionen auf Grund des Schullastengesetzes zur Entlastung der Gemeinden, theilweise aber zur Verbesserung der Lehrerbahnen verbraucht worden sind.“

— (Zur Einschätzung des kleinern Grundbesitzes.) Bereits bei der Etatsberatung im Abgeordnetenhause hat Abg. Ricker auf eine Verfüzung des Landraths von Oberode (Dapr.) hingewiesen, wonach bei kleinern Besitzungen die Vertheilung des Grundsteuerertrages in der Regel höher gegriffen werden soll, als bei größeren Besitzungen. Jetzt liegt dem „Deutschen Reichsblatt“ eine Originalverfüzung des Landraths des Kreises Glogau, Grafen Pilsat vom 5. Januar 1888 vor, in welcher es heißt: „Wenn nicht bei einzelnen Besitzern ganz abnorme Verhältnisse, welche in jedem einzelnen Falle in einem besondern Bericht und nicht in der Einkommensnachweisung, ausführlich zu erläutern sind, vorliegen, dann wird in der Regel bei einer Grundsteuer bis zu 10 Mk der 10fachen Grundsteuerertrag; von 11 bis 20 Mk. Grundsteuer der 8fachen Grundsteuerertrag; von 21 bis 30 Mk. Grundsteuer der 6fachen Grundsteuerertrag u. s. w. als Einkommen aus dem selbstbewirtschafteten Lande zu berechnen sein.“ V. Kammlitz hat Minister v. Scholz im Abgeordnetenhause in Abrede gestellt, daß er eine bezügliche Generalverfüzung erlassen habe. Das ist eine Frage für sich. Auf alle Fälle aber steht dieses Vorgehen der Landräthe in Widerspruch mit dem Gesetz. Nach dem Klassensteuergesetz beginnt die I. Stufe bei einem Einkommen von 420—600 Mk. mit dem Steuerfuß von 3 Mk. oder 0.45 %. Die letzte (12.) endet bei einem Einkommen von 2700 bis 3000 Mk. mit einem Steuerfuß von 72 Mk. oder 2.4 %. Der Gesetzgeber hat also die höhern Einkommen mit einem steigenden Prozentsatz herangezogen wollen, nicht umgekehrt, wie es die Herrn Landräthe von Oberode, Glogau und wahrscheinlich die meisten andern auch thun!

— (Aus Schleswig) wird dem „B. Z.“ gemeldet: Wegen Verhöhnung an deutsch feindlichen Demonstrationen wurde der Dorfvorsteher in Joldesrop im Kreise Avenar seines Amtes entsetzt.

## Provinz und Umgegend.

R. Halle a. S., 29. Januar. Heute gegen Mittag ereignete sich hier selbst ein bedauerlicher Unglücksfall. Arbeiter waren mit Ausschachten zu einem Neubau in der Besenstraße beschäftigt, als plötzlich eine dicht daneben stehende alte Lehmanndau einstürzte und mit voller Wucht auf drei Arbeiter fiel, diese unter sich begrabend. Hilfe war von einem benachbarten Baue schnell zur Stelle und so machte man sich denn unverzüglich an das Rettungswerk. Zunächst wurde der Arbeiter Schubert zu Tage gefördert; derselbe hatte einen Beinbruch und sonstige Verletzungen erlitten und wurde sofort nach der Klinik geschafft. Später zog man den Arbeiter Zuck aus dem Trümmerhaufen; derselbe war vollständig bewußtlos und röchelte nur. Seltamerweise vermag man einen Arzt hinzuzurufen, er dürfte inzwißchen verstorben sein. Den dritten Verunglückten, Arbeiter Schaffer nicht, zog man nach etwa einer Stunde todt unter dem Schutthaufen hervor, er war vollständig gerettet. Der Jammer der ihren Männern das Mittagessen bringenden Frauen war herzzerreißend. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet und wird es sich herausstellen, ob der Bauunternehmer alle die Vorsicht angewandt hat, die bei einem solchen Bau unbedingt erforderlich ist.

† Schlimm erging es kürzlich einem Einwohner von Kobach, welcher einem kranken Schweine Medizin einschütten wollte, wobei das Vorstehende das Glas zerbrach. Um die Schweine aus dem Häußel zu entfernen, versuchte der Besitzer den Häußel zu öffnen, das Schwein schnappte jedoch zu und biß ihm drei Finger ab.

† Dem auch in weiteren Kreisen bekannten Musikmeister Boretsch in Halle ist der Titel „Musikdirector“ verliehen worden.

### Wohnhaus-Verkauf.

Ein sehr schön beleg., mass. erb. Wohnhaus mit Hinterge., passend für Beamte oder Rentiers, ist bei 1000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen und 1. April cr. zu übernehmen. Näheres durch

**G. Höfer** in Merseburg.

### Fleischerei-Verpachtung!

Eine alte gangbare Fleischerei mit sämtlichen Localitäten soll anderweit veränderungs-fähiger billig für verpachtet werden. Nähere Auskunft erteilt

**A. Dietrich** in Merseburg, Breitestraße Nr. 3

### Versteigerung.

Sonnabend den 1. Februar er., vormittags 10 Uhr, versteigert sich zwangsweise in dem Geböt Kaufkr. 2 a 1 Pferd.

Tag, Ger. Volla.

### Hausverkauf in Merseburg.

Ein in der Gottthardskirche hier be- legenes Wohnhaus mit Garten, ar. Hofraum, Garten und Hausplatz, zu jedem Geschäft, vor allem für Fleischer passend, soll erbschaftungs- halber sofort verkauft werden durch

**Carl Bindfleisch**, Merseburg, Rausstraße 13

**4 Gärten-Bauplätze**, mit Epargel- und allerlei Obstanlagen im früher Kochischen Grundstück sofort veräußert oder zu verpachten. Näheres

**Globianauer Straße 52.**

### Ein Schlachteschwein

ist zu verkaufen **Schmalzstraße Nr. 17.**

### Ein Masken-Anzug

für Herren billig zu verkaufen bei

**Otto Schultze.**

**3 feine Damenmasken** billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Frau Wittig**, Delarube Nr. 1.

Ein Loos, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, nebst allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Obertrietstraße Nr. 20.**

Eine sehr geräumige und h. q. Wohn- ung mit Veranda und Obkaminen, Wasser- leitung etc., zum 1. April 1890 bezugsbar, zu vermieten. Näheres

**Globianauer Str. 52**

### Breitestraße 8

ist eine sofort oder später bezugsbare Familien- wohnung, hohes Parterre, 3 Zimmer mit Zu- behör, an stille Leute billig zu vermieten.

Ein herrschaftliches Logis, 1. April 1890 bezugsbar, zu vermieten. Näheres **Entenplan Nr. 3.**, im Laden rechts

### Neumarkt 22/23

ist die Etage im Ganzen oder auch getheilt sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. **Tänzer.**

Eine bequeme Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammern und allem Zubehör, sofort zu vermieten **an der Geisel 4.**

Eine **Parteei-Wohnung**, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, per 1. April cr. gelocht. Offerten mit Preisangabe bitte bei **Ferd. Engel**, Hofmarkt 12 nieder- zulegen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Kammern, Küche und Zubehör, und eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, Kammer, Küche und Zubehör, 1. April zu beziehen **Rausstraße 8.**

Zwei **Wohnungen** sind preiswerth zu vermieten. **S. Kieris**, Steinstr. 5

Die 1. Etage in meinem neu baaren Wohn- hause ist im Ganzen oder ge- theilt zu vermieten und 1. April zu beziehen. **E. Hoffmann**, Landkinder Str.

### Gottthardsstraße 21

ist das Parterre und die geth. 1. Etage zu vermieten. **W. H. Gummert.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu ver- mieten und Dieren zu beziehen **Unterlanenburg 42.**

Die zweite Etage meines Hauses **Markt Nr. 8** ist zum 1. April oder später zu ver- mieten. **Wwe. Amalie Steuker**, Galleische Straße 35.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Meusdau Nr. 48.**

**Familienlogis mit Zubehör** in der Delgrube zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei sehr gebührende jüngere Kaufleute suchen per Auftragsmäßig bei einer besseren Bürger- familie wolle Pension. **Carl. Eberlein** bitten in der Exped. unter T. S. abgeben zu wollen.

## Nachruf.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten von dem am 26. d. M. erfolgten Ableben des Herrn

### F. A. Gräfe

Kennntnis zu geben. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen langen, treuen und bewährten Vertreter und werden denselben stets ein ehrendes An- denken bewahren.

Mannheim, 29. Januar 1890.

**S. Simon & Co.**



Von Sonnabend den 1. Februar ab steht bei mir ein großer Transport

### Weser-Marsch-Vieh,

als: hochtragende Färsen und Kühe, sowie neumilchende Kühe mit den Kälsbern, und sprungfähige Simmenthaler Bullen zum Verkauf.

### L. Nürnberger.

### Gesichts-Masken

### und Kopfbedeckungen

in großer Auswahl zu haben bei

## Otto Schultze.

NB. Bei Entnahme von 3 Duzend zu Fabrik- preisen.

Josef Grütter's

### Göttertrank,

ein aus den edelsten östlichen Kräutern und Wurzeln destillierter, hochfeiner

### aromatischer Magenbitter

von vorzüglich sanitärer Wirkung und köstlichem Geschmack, empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten als **magen- wärmend** und **magenstärkend**, analytisch-chemisch untersucht und empfohlen von Dr. Hans Brodebusch, gerichtl. beidogter Chemiker in Berlin.

Zu haben in 1/1, 1/4, 1/2 u. 1/6 Literl. bei **Otto Zachow.**

### Wähler-Verammlung der 3. Abtheilung

zu ter am 10. Februar d. J. stattfindenden Wahl eines Stadtverord- neten. Dieselbe soll

**Montag den 3. Februar 1890, abends 8 Uhr,** im Saale des „**Thüringer Hofes**“ hier stattfinden.

Alle dem Handwerker- und Arbeiterstande angehörenden Wähler der 3. Ab- theilung werden hierzu eingeladen. Einige vollständige Wählerlisten bitten mit- zubringen

Ein Loos fogleich oder Opfern zu beziehen. Preis 40 Heller. **August Peuschel**, Zeitstraße.

Eine möblirte Stube für einen einzelnen Herren ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Unterlanenburg 26.**

Eine sehr möblirte Stube mit Schlafstube, für 1 auch 2 Herren passend, ist zu vermieten **nr. Sirtstraße 12.**

**Möbl. Zimmer** von einem Herrn gelocht. Gest. Offerten mit Preis- angabe in der Exped. d. Bl. unter **F. 30** niederzulegen.

### 15000 Mk.

sind per 1. April cr. auf nur sich. 1. Hypothek auszuliehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Auctions-

Gegenstände bitte ich in meinem Comtoir **Kl. Ritterstraße Nr. 4** anzusehen. **Fried. M. Kunth.**

**Bank- u. Privatgelder** zu billigstem Zinsfusse, per sofort oder später, hat auszuliehen **Fried. W. Kuntz.**

### Wohnungs-Anzeige.

Meine Wohnung befindet sich **Sand Nr. 1** und bitte bei Bedarf um geneigte Beachtung. **Musterstraße liegt zur Ansicht aus.** **Friedrich Wehner**, Schreibmeister.

### Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht**, Schmalzstr. 23.

### Sophas und Matratzen

empfiehlt **Ernst Uhlig**, Neumarkt.



**Knorr's Erbsen**, Bohnen, Linen-, Tapi- oca, Zulieme, Grünform-Suppeninlagen etc. in 1/2 und 1/4 Pf. **Knorr's Suppentafeln** a Stück 20 Pf., aussehend zu 5-6 Tellern schmad- hafter Suppe. **Knorr's Erbswurst**, vorzüglich, 1/3 Pf., 35 Pf. **Knorr's Hafermehle** für Kinder, beßes und billiges Kindernährmittel - stets frische Waare. **Bouillon-Kapseln**, a Stück 10 Pf., geben, mit kochendem Wasser übergossen, eine wohlschmeckende Tasse Bouillon. **Alleinverkauf** bei **Oscar Leberl**, Drogen- und Farbenhandlung, Burgstraße 16.

**Cocosnussbutter**, garantiert rein, vielfach mit ersten Preisen prä- mitirt, beste, billige Brat-, Koch- und Bad- butter, Pfund 70 Pf. bei **Otto Zachow.**

**Amerik. Petroleum**, farant. rein, in Fässern, Glasflaschen, auch überflachte Korbfaschen bis zu 5 Liter Inhalt, empfiehlt billigst **F. W. Tänzer**, Neumarkt.

**Ichthyol-Seife** v. Bergmann & Co., Frankfurt a. M. u. Berlin, wirksamstes Mittel gegen Nerven-rheuma- tische und rheumatische Gelenke, Nodagra, sowie gegen Krätze, Hautausschläge etc. Vor- zugsweise a Stück 50 Pf. bei Apotheker **F. Curtze.**

**Fleischpasteten** empfiehlt jeden Sonntag frisch **Fr. Schreiber's Conditorei.** Dabeist von früh 9 Uhr an **Bouillon** mit **Fleischpasteten.**

**Wer die**

„**Berliner Abendpost**“ noch nicht kennt, veräume nicht, dieselbe für die Monate **Februar und März** bei der nächstgelegenen Postanstalt zum Preise von **84 Pfennig** zu bestellen. Die „**Berliner Abendpost**“ trifft in fast allen deutschen Orten am Morgen ein, dieselbe berichtet in unparteiischer und sachlicher Weise über Alles, was der Tag auf irgend einem Gebiete gebracht hat. Die „**Berliner Abendpost**“ hat wegen ihres reichhaltigen und gediegenen In- halts die höchste Verkaufslage unter allen deutschen Zeitungen. Gegenwärtig **73000** Abonnenten. Expedition: Berlin SW.

**Trödelgeschäft**

**Oelgrube 7** kauft stets getragene Herrenkleidungsstücke, Stiefeln, Betten, Möbel, Wäsche u. dergl. mehr. Auch sind bei mir **neue Herren- Anzüge, Arbeitsjosen, Englisch- Lederhosen, Handtöcher, Holz- töcher, Schulkransen, Langstiefeln, Halbstiefeln, Knabenstiefeln**, sowie alle Sorten Schuhwaaren nur billig zu haben.

**H. Apelt**, Delarube 7.

**Spitzwegerich-, Althee- und Zwiebel-Bonbon**, vorzügliche Ainderungsmitel bei Husten, Brust- und Halsleiden, empfiehlt **G. Schönberger.**

**Kranken- und Sterbekasse** „**Augusta**“.

Sonntag den 2. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Meßners Restauration. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con- ferenz abzugeben, damit dem Kassier un- nöthiger Aufenthalt in seiner Wohnung erspart wird. Die Rechnungen werden gleich- zeitig auf 8 des Statuts anmerksam.

**Robert Heyne**, Bäckermeister, Schmalzstraße 14.

**Frauen Schönheit ist eine Zierde.** Durch den ständigen Gebrauch der **Lanolin-Schwefelmilch-Seife**, fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden erhält man einen zarten, blendenweißen Teint. Vorzüglich a Stück 50 Pf. bei Hof- apotheker Wargé.



Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 30. Januar 1890.) Die 2. Etatsberatung wird mit dem Spezialgesetz der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt. Abg. Bort (nl) bittet um Verbesserung der in den annerkenten Landesstellen angelegten Gemeindeförderung. Abg. S. v. L. (nl) regt die Anlegung von Wasserleitungen an, nach Analogie des Grundgesetzes, um die Wasserwirtschaft zu fördern. Weiter bittet er, die Kanalisation der städtischen Moore zu fördern. Abg. v. G. (nl) wünscht eine größere Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichtswezens. — Minister Frhr. v. A. (nl): Die Verbesserung der Gemeindeförderung kann nur in dem Umfang erfolgen, daß dadurch die Kommunen nicht überlastet werden. Den Wünschen der Abg. Schütz-Lupis und von G. gegenüber äußert sich der Minister entgegenkommend. — Abg. v. S. (nl) glaubt, daß die Regierung auch in größeren Umfang für die Verbesserung der Wasserwirtschaft eintreten könnte, als dies heute geschieht. — Abg. Melber (nl) bittet, auf die Errichtung von Fortbildungsschulen Bedacht zu nehmen. — Minister v. A. (nl) erwidert, daß er der Errichtung solcher Schulen sehr sympathisch gegenüberstehe und solche auch in den nächsten Jahren eingebracht seien. — Abg. A. (nl) hält namentlich für die Unterrichtsleiter kleiner Landwirthe in der Buchführung für wichtig. — Abg. S. (nl) wünscht bessere Vorschriften für die Thierärzte. Der Besuch der thierärztlichen Hochschule sollte nur auf Grund eines Abiturrentengengusses zulässig sein. — Abg. A. (nl) wünscht das Monopol der höheren Lehranstalten nicht verneht zu sehen. — Minister v. A. (nl): Die jetzige Vorbildung genügt vollkommen. Unsere Schulentwicklung trinkt an dem Berechtigungswezen. Entlastung von denen, die nur das einjährig-freiwillige Zeugnis erlangen wollen, ist wichtig. — Abg. T. (nl) bittet, die Nennen in den Provinzialstädten besser als bisher zu unterstützen. Eine bessere Erziehung des am Totalitarismus angeschlossenen Personals ist ebenfalls wichtig. — Abg. v. D. (nl) bittet, die Thierärzte der Thierärztlichen Hochschule eine geringe Bezahlung zu geben. Es liegt im Interesse der Pferdezüchter, wenn die Nennen sich um möglichst wenig Nennenplätze concentriren. Berlin hat sich zum größten Nennenplatz der Monarchie entwickelt, übermäßig unterstützt wird es nicht. Das Bestreben des Totalitarismus wird jeder Gesellschaft entgegen werden, welche es anders als im Interesse der Pferdezucht ausnützt. — Abg. v. G. (nl) hält die Entwicklung der Nennen in Berlin, wie überhaupt die Entwicklung der Stadt, für eine den anderen Städten und dem Reiche schädliche. — Der Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung wird genehmigt, ebenso der Etat der Gesundheitsverwaltung ohne Debatte. — Darauf verlag sich das Haus. — Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr: Etat. Schluß 3 Uhr.

In den Wahlen.

(1) Der Wahlausruf der freisinnigen Partei wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen publicirt werden.

(2) Bauernangang treibt die Reptilienpresse in den Kreisblättern, da sie es so darzustellen sucht, als ob die freisinnige Partei 300 Mill. Mk. indirecter Steuern durch Erhöhung der directen Steuern erziehen wolle. — Rein, die freisinnige Partei will die großen Ueberhöfse, welche sich im Reichshaushalt und Landeshaushalt im Betrage bis zu 100 Mill. Mk. ergeben, zur Verminderung der indirecten Steuerlast benutzen und außerdem die Liebesgaben im Betrage von 60 Mill. Mk. zur Erleichterung der Steuerzahler verwenden, welche gegenwärtig den Brennweinbrennern und Zuckerfabrikanten auf Kosten der Steuerzahler gewährt werden.

(3) Zum Dank für ihre Liebesmühe für den Reichskanzler und das Kartell wird nunmehr die Berliner „Nationalztg.“ von den Officiosen unter Führung der amtlichen „Leipziger Zeitung“, des aus der höchsten Staatskasse unterhaltenen Organs, in die Acht erklärt, wie folgt: „Es ist in unserer Mittelpartei noch niemals von Segen gewesen, wenn sie der Berliner „Nationalzeitung“, dieser Ueberläuferin aus dem Lager der Cessifonisten, die für das Kartell von den ersten Tagen ihres Uebertrittes ab ein unsicherer Kantonist war, gestattete, sich als Organ der Partei auszugeben. Nahezu vereinzelt in dieser Beziehung und nicht unter dem Beifall der officiösen Berliner Presse haben wir die uns verbündete Partei vor der unglücklichen Hand dieses ebenso lehrhaften als amnestischen Blattes von jeher gewart. Heute finden auch die officiösen „Berl. Pol. Nachr.“ wörtlich: „daß der Einfluß, welchen Presseorgane, die auf freisinnig wandelnde Kräfte in die nationalliberale Partei gelangt sind, in Anspruch nehmen, sich gerade bei der Frage des Sozialistengesetzes als unheilvoll erwiesen hat.“

(4) In Danzig hat am Dienstag eine freisinnige Wählerversammlung stattgefunden, in welcher Abg. Ricker als Candidat für den Reichstag proclamirt wurde. Herr Ricker erklärte sich bereit, den politischen Gegnern, auch den Sozialdemokraten, Rede zu geben. Nachdem er sich eingehend über seine Stellung zum Sozialistengesetz ausgesprochen hatte, entspann sich eine 2 1/2 stündige, sehr interessante Discussion, an der der sozialdemokratische Candidat Jochim und Herr Gurni, sowie durch erstern provovirt Dr. Ebers-Rosen theilnahmen.

(1) Der „Reichsanzeiger“ theilte vorsehern in seinen Wahlnachrichten mit, daß die Centrumpartei im Wahlkreise Sagan-Sprottau beschloffen habe, gleich bei den ersten Wahlen für Herrn von Jordanbeck zu stimmen. Zeitungen scheint man auf der Redaction des Reichsanzeigers nicht zu lesen; andernfalls würde man wissen, daß das Centrum im Wahlkreise Sagan-Sprottau den Domherrn Dr. Franz als Candidaten aufgestellt hat.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a. S., 30. Jan. Zu unserer erlebigen zweiten Bürgermeisterversammlung (unser zweiter Bürgermeister Herr Schneider ist bekanntlich zum ersten Bürgermeister in Erfurt gewählt) haben sich nicht weniger denn 35 Bewerber gefunden. Darunter befinden sich Personen, die bereits seit langem hervorragende Stellungen im Communalwesen eingenommen. Eine Entscheidung wird erst später getroffen. — In dem am nächsten Montag, den 3. Februar, beginnenden Verhandlungsabschnitte des Schwurgerichts beim königlichen Landgericht zu Halle kommen folgende Straffälle zur Verhandlung: Am 3. Februar wider 1. die verheh. Franziska Gizek geb. Jändler aus Schkeuditz wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung in idaler Concurrenz mit dem Verbrechen gegen §§ 12 Nr. 1 und 13 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 und 2. den Maurer Johann August Friedrich Börner und den Zimmermann Albert Schmidt, beide aus Pieshausen, wegen unerbetenen Jagens und versuchten Todtschlags. — Am 4. Februar wider die unverheh. Bertha Rest aus Lobesün wegen Todtschlags. — Am 5. Februar wider 1. den Musikhilfen Eduard Schneider heinze aus Delitzsch wegen versuchter Nothzucht, 2. den Handarbeiter Ernst Hütel aus Schkeuditz wegen gewaltsamer Vornahme unächtiger Handlungen an einer Frauensperson und 3. den Dienstknecht Hermann Sommer aus Bohrsitz wegen Nothzucht. — Am 6. Februar wider 1. den Dienstknecht Wilhelm Schüze diebstahl aus Walbeck wegen versuchter Nothzucht, 2. den Bergmann Friedrich Benkenstein aus Giesleben und den Bergmann Julius Wanningen aus Hilbra wegen versuchter Nothzucht bezw. Beihilfe dazu und 3. den Arbeiter Friedrich Bufe aus Holzweißig wegen Straßenaubens. — Am 7. Februar wider den Bismarckpächter Gottlieb Rothfohl auf der Buchmühle bei Harterode wegen wissenschaftlichen Meineids. — Am 8. Februar wider 1. den Maurer Bernhard Karl Rund aus Bräunroda wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit idellichem Erfolge und 2. den Maurer Friedrich Wilhelm August Starke von Halle wegen gewaltsamer Vornahme unächtiger Handlungen an einer Frauensperson. — Am 10. Februar wider 1. den Schuhmacher Karl August Standhardt aus Schaffstädt und den Schuhmacher Heinrich Gottlieb Pegoelb aus Teufenthal wegen räuberischer Erpressung und 2. die unverheh. Arbeiterin Auguste Mathilde Priemann aus Radusch, Kreis Birnbaum, wegen Kindesmordes. — Am 11. Februar wider die vermittelte Handelsfrau Emilie Pöcher geb. Selle aus Delitzsch wegen vorsätzlicher Brandstiftung. — Am 12. Februar wider die Handelsfrau Dorothee Gurs geb. Hofmann aus Heitstett wegen wissenschaftlichen Meineids.

Der Kaiser hat an seinem Geburtstag das Altmärkische Ulanen-Regiment Nr. 16 besonders ausgezeichnet. Bei der Parade am Montag verlas der Regiments-Commandeur v. Berneritz nachstehende allerhöchste Kabinetts-Ordre:

„Ich will das Andenken an den Generalmajor Hennigs v. Tressensfeld, welcher in den Feldzügen Meines erhabenen Ahnherrn des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, namentlich bei Febrölein und während des schwedischen Einfalls in Preußen, mit besonderer Hingebung gedient hat, dadurch ehren und für alle Zeiten in Meinem Heere lebendig erhalten, daß Ich dem Altmärkischen Ulanen-Regiment Nr. 16 den Namen „Ulanen-Regiment Hennigs v. Tressensfeld (Altmärkisches) Nr. 16“ verleihe. Ich vertraue zu dem Regimente, welches sich durch sein heldenmüthiges Verhalten in der Schlacht bei Bionville-Maré la Tour einen unvergänglichen Namen in der Kriegsgeschichte erworben hat, daß es in treuester Erfüllung seiner Pflichten fortfahren und sich dadurch weitere Ansprüche auf Meiner und des Vaterlandes Dankbarkeit erwerben wird.“

Berlin, 27. Januar 1890.

gez. Wilhelm R. An das Altmärk. Ulanen-Regiment Nr. 16. Hennigs v. Tressensfeld (Joachim) war brandenburgischer General, schlug die Schweden am 10. Januar 1679 bei Splitter und starb am 31. Decbr. 1688 in Königsde bei Biemarck.

Der Commandeur der 7. Division zu Magdeburg, Generalleutnant v. Arnim, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Wir hatten schon früher mitgetheilt, daß innerhalb der königlichen Staatsregierung Vorbereitungen für den Erlaß einer Regeordnung für die Provinz Sachsen im Gange seien. In der dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Uebersicht über die Entschlüsse der Staatsregierung auf die von dem Hause während der Session 1889 gefaßten Beschlüsse, findet die Meldung ihre Bestätigung. In dieser Mittheilung wird indessen nicht gesagt, ob ein solches Gesegentwurf noch in dem gegenwärtigen Sitzungsabschnitte dem Landtage zur Beschlußfassung wird vorgelegt werden können.

Die Leipziger Neujahrsmesse hat am letzten Mittwoch ihr Ende erreicht. Dieselbe war diesmal schlechter als je befaßt, und zwar soll die schlechte Witterung und die Influenza daran Schuld sein. Gründe lassen sich nämlich immer finden, leider aber keine Mittel, um den Rückgang der Messen aufzuhalten.

R. Derröblingen am See, 30. Januar. Heute in aller Frühe ereignete sich in der Nähe unseres Bahnhofes folgendes Eisenbahnunglück: Ein Theil des am 6 Uhr hier eintreffenden Güterzuges fuhr auf den auf dem Bahnhof haltenden Personenzug auf, wodurch eine Entgleisung entstand. Der Schaden an Material ist ziemlich bedeutend. Der Hilfsbremser Puls aus Nordhausen hat dabei solch erhebliche innere und äußere Verletzungen erlitten, daß er mit dem nächsten Zuge in die Salzfische Klinik geschafft werden mußte. Sonst sind noch mehrere Fahrbeamtete leicht verletzt. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Am 29. d. früh 1/2 4 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in den Güterbahnhof Stendal der von Lehre kommende Güterzug Nr. 319. Das „Allm. Int.-Bl.“ berichtet über den Unfall: Zwei Wagen wurden sofort völlig zertrümmert und eine ganze Anzahl anderer mehr oder weniger erheblich beschädigt; glücklicherweise ist aber kein Mensch dabei zu Schaden gekommen. Die Ursache ist um so unerklärlicher, als bereits 14 Wagen die betr. Weiche passiert hatten, als der Unfall eintrat.

Die Gemahlin des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal ist in Berlin gestorben.

Ein kleines Mißgeschick ist der Güterverwaltung auf Bahnhof Erfurt passiert. Von einer dortigen Maschinenfabrik wird derselben ein gewaltiger Kessel zur Verbesserung übergeben. Die Güterverwaltung nimmt den Auftrag an und fertigt den Frachtschein aus. Der Kessel wird nun seinem Bestimmungsorte entgegengesahren. Bei der ersten Unterföhrung stellt sich jedoch heraus, daß der Kessel zu hoch ist und nicht durch die Unterföhrung gebracht werden kann, in Folge dessen wieder zurückgefahren werden muß. Der Absender wird um Zurücknahme des Kessels ersucht, verweigert dies jedoch und giebt der Bahn anheim, den Kessel zu befördern, wie sie wolle, und wenn sie ihn mit einem Gesdirre nach seinem Bestimmungsorte fahren lasse. Die Bahn ist mit dem Augenblicke, in dem sie den Frachtschein abstampelt, vertragsgemäß verpflichtet, das ihr übergebene Gut zu befördern.

Aus Seehausen i. Alt. schreibt man der S.-Zig.: Der orfanartige Sturm der letzten Tage ist besonders für Windmühlensbesitzer verhängnisvoll geworden. Bei einer hiesigen Mühle wurde fast die ganze Verschalung herabgerissen und die Flügel wurden stark beschädigt; ähnlich wurde die Förderschlepper Windmühle betroffen. Am schlimmsten erging es aber dem Windmüller in Wahlstedt. Dessen Mühle wurde umgeworfen und völlig zertrümmert. Die Welle war etwa 50 Schritte fortgeschleudert worden. Auch die Forsten haben von dem Sturm viel zu leiden gehabt.

In den Erfurter Schuhfabriken ist eine Lohnbewegung der Arbeiter im Gange, die voraussichtlich einen allgemeinen Streik im Gefolge haben wird.

Der Oberbürgermeister von Halle gab der Stadtverordnetenversammlung amtlich bekannt, daß die Stadt durch die Kriebelsche Erbschaft 2 600 000 Mark erhält.

Der Großherzog von Weimar ernannte den Geheimrath v. Groß zum Staatsminister an Stelle des bisherigen Staatsministers Dr. v. Stöcking, den seine Entlassung erbeten hatte.

In Halberstadt wurde in einer der letzten Nächte aus einem Comtoir durch Einbruch eine größere Summe Geldes, etwa 3000 Mark, bestehend aus einem Tausendmarkschein, elf Hundertmarkscheinen, im übrigen hauptsächlich aus Goldbänken, gestohlen. — Ein anderer dreister Diebstahl wird aus Salzwedel gemeldet. Dort raubten Diebe einen Armagerlader aus, indem sie vier goldene Herren-Unter-Remontoir-Uhren, 16 goldene Damen-

Cylinderöhren, 22 silberne Herren-Cylinderöhren und 12 feuervergoldete Talmi-Uhrketten im Werthe von 2000 Mark Silber.

In Halberstadt entstand am 30. Januar früh in der Gastwirthschaft auf den Bullerbergen Feuer. Dasselbe ergrieff eine Scheune, den alten Saalbau und das frühere Sommertheater und diese Gebäude sind größtentheils niedergebrannt, während das Wohnhaus und die anstoßenden Ställe erhalten blieben.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 1. Februar 1890

\* Die von den Genossen der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen sowohl für die Immobilier-Versicherungen als auch für die Mobilier-Versicherungen zu leistenden Beiträge für das zweite Halbjahr vor. Jahres sind auf 75 Prozent oder drei Viertel des Beitrags-Verhältnisses festgesetzt worden.

\*\* Am Mittwoch Abend fand in den Räumen des „Tivoli“ das alljährliche Winterfest des landwirthschaftlichen Kreisvereins statt. Eingeleitet wurde dasselbe durch eine reich besetzte Tafel, an der sich etwa 160 Personen beteiligten. Trinksprüche auf Sr. Majestät den Kaiser, den Verein, die Landwirthschaft und die Damen bildeten die geistige Würze zu den leiblichen Genüssen, die den guten Ruf der Küche des „Tivoli“ von neuem bestätigten. Der hierauf folgende Ball, bekanntlich einer der glänzendsten der Saison, bot den Tanzlustigen bis tief in die Nacht hinein eine Fülle schöner Unterhaltung, während die älteren Damen und Herren in den angrenzenden, bequemen Räumen, die nach dem im Spätherbst v. J. bewendeten Umbau des „Tivoli“ jetzt sämtlich den festgebenden Gesellschaften zur Verfügung stehen, zahlreiche gemüthliche Gruppen bildeten. Der herrliche Verlauf des Festes sichert demselben bei allen Theilnehmern das beste Andenken.

\* Eine wohlverdiente Strafe — 6 Monate Gefängnis — erhielt der Handelsmann L. hier vom hiesigen Schöffengericht in der letzten Donnerstags-Sitzung zuerkannt, weil er ohne jede weitere Veranlassung im Dezember v. J. auf hiesigem Marktplatz den Kornwäher Th. hier in den Arm gestochen hatte. Möge dies allen Messerhelden zur Warnung dienen.

\*\* Seit gestern Morgen befinden wir uns endlich in einer der Jahreszeit entsprechenden Umgebung. Ein anhaltender Schneefall in der Freitagnacht hat eine Winterlandschaft hergestellt, die unserer Jugend das langersehnte Vergnügen des Schneeballens und stellenweise auch das Schlittensahren gestattet. Ob die Freude lange dauern wird, dürfte nach den übereinstimmenden Prophezeiungen der Wetterkundigen, die sämtlich auf einen milden Winter hinauslaufen, zweifelhaft sein.

\*\* Von einem Kammerjäger, der sich zur Vertreibung der Mäuse anbot, wurde dieser Tage eines hiesigen Geschäftsmann für eine mehrstündige Mühe, bei der nur geringe Auslagen erforderlich waren, eine Entschädigung von 8 Mk. abverlangt. Der Mann musste bezahlen, weil er nicht vorher den Preis vereinbart hatte. Also Vorsicht!

\*\* In der Angelegenheit der Fortbildungsschulen ist endlich ein Urtheil der höchsten preussischen Instanz erfolgt. Die Entscheidungen der verschiedenen Gerichte lauteten theilweise widersprechend: das eine Gericht urtheilte so, das andere in entgegengesetztem Sinne. Daher ist eine endgültige Entscheidung des Kammergerichts um so freudiger zu begrüßen. Der Fall um den es sich handelt, ist kurz folgender: Der Malerlehrling Lesniewski in Pübenitz war von der Polizeibehörde daselbst wegen Verfaßnis der Fortbildungsschule in 3 Mk. Geldstrafe genommen worden. Lesniewski beantragte gerichtliche Entschuldig, und das Schöffengericht in Pübenitz hielt die Strafe aufrecht. Auf die von dem Angeklagten eingeleitete Berufung wurde derselbe von der Strafkammer des Pöfener Landgerichts freigesprochen, weil der Schulzwang nur gegen Kinder, welche das 14. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt, Anwendung finden könne. In Folge der von der Staatsanwaltschaft gegen dies Urtheil eingeleiteten Berufung gelangte diese Strafsache an das Kammergericht in Berlin, welches in seiner Sitzung vom 15. Januar den Ausführungen des Pöfener Landgerichts vollständig beiträt und den Angeklagten von Strafe und Kosten freisprach. Hierin liegt res judicata vor, und die zahlreichen Prozesse in dieser Angelegenheit werden wohl jetzt ein Ende nehmen.

### Aus den Preisen Merseburg u. Querfurt.

§ Wie der S. Ztg. aus Lützen geschrieben wird, hat der Tod in ganz erschreckender Weise unter den Kindern der benachbarten Dörfer Tumbitz, Zollwitz, Nagwitz und Kauern im vergangenen Jahre Ernte gehalten; gegen 60 Kinder sind den heimtückischen Galzkrankheiten Group und Diphtheritis

erlegen. Noch jetzt sucht dort dieser unheimliche Gast die Kinderwelt heim.

§ Am 29. Januar fand in Berlin die Vermählung des Rittmeisters im Garde-Husaren-Regiment von Trotha, zweiten Sohnes des Herrn Generals von Trotha auf Schöpaau und seiner Gattin geb. von Hüllborn mit Freiämin v. Massow statt. Die vermählte Frau v. Massow, welche zur Zeit in Berlin lebt, ist eine Schwester des Herrn v. Bislow auf Dieskau bei Halle. Ihr verkorbener Gatte, der General v. Massow, war seiner Zeit als einer der kühnsten Reiter im Thür. Husaren-Regn. Nr. 12 bekannt. (Halt. Ztg.)

§ Oberfarnstedt, 30. Jan. In der Nacht vom 26. zum 27. d. sind von ruchloser Hand die zur Erinnerung an die beiden hochseligen Kaiser gepflanzten Eichen abgeschnitten worden. Gutem Vernehmen nach hat unser Kreisverein, welcher die Eichen gepflanzt und geschützt hat, eine Belohnung von 30 Mk. für Ermittlung des Thäters ausgelegt. Ob persönlicher Haß gegen den Verein vorliegt oder ob mit dieser Handlung eine unehrerbietige Gefinnung ausgedrückt werden soll, konnte noch nicht festgestellt werden.

### Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: Firma Fr. Dehne in Halberstadt: Schutzvorrichtung an Strohsindern. — H. Richter in Altenburg: Bignette für photographische Zwecke. — Theodor Vogel in Saalfeld: Verfahren zum Aufreiben von Lötlern und die dazu gehörige Maschine. — Fr. Wills. Lent in Oera: Ueberpinnumaschine. — Fr. Rahms in Magdeburg: 1. Schmelzmesser. 2. Doppelschmelzmesser; Zusatz zur Anmeldung Nr. 5176. — Heinrich Alwin Kolbe in Göhnis: Knopfbrommaschine mit vier Spindeln. — Carl Haase in Gramschütz bei Weisenfels: Verfahren und Vorrichtung zur Abreinigung von Schächten in schwimmendem Gebirge; Zusatz zum Patente Nr. 29 230. — C. Garret Smith in Vudau: Selbstthätiger Nachschuß für Lagerkähnen. — Hermann Liebau in Magdeburg Eudenburg: Verfahren zum Imprägniren von Holzspähnen u. dergl.; Zusatz zum Patente Nr. 50 295. — Paul Lemke in Oera: Huthalter für Strohhut-Nähmaschinen. — Pfannen-schmidt, Regierungsbaumeister in Torgau: Sicherheitsschiff mit einem als Ponton dienenden, vom unteren Schiffstahl zu entfernenden Deckschiff.

Ertheilt an: H. Nehrich in Magdeburg Vudau: Verfahren und Vorrichtung zur Wiedergewinnung der aus der Stoppfahse einer Compressions-Kältemaschine entweichenden Gase. — Joh. Bauer in Magdeburg: Unterfuß mit Vorrichtung zur Beobachtung der Wasseroberfläche. — Th. Vogel in Saalfeld: Apparat zum Durchlösen und Mischen von Bier mit Hefe. — F. Richter in Rathenow, Gh. F. Richter in Brandenburg a/H. und D. Richter in Bismark, Pr. Sachsen: Neuerung an ein- und mehrschichtigen Wägen. — C. Zander in Gr. Wanzleben: Verfahren zur Fournirung von Hölzern. — G. F. Förster in Bürgel: Maschine zum Aufpressen von Nüssen auf runde oder kegelförmige Hölzer; Zusatz zum Patente Nr. 42 730. — Dr. H. Erdmann, Privatdozent an der Universität in Halle: Verfahren zum Färben von Haaren und Federn; Zusatz zum Patente Nr. 47 349. — W. Weber in Nollau; Neuerung an der unter Nr. 47 843 patentirten Pumpe. — O. Sachsenberg in Kossau: Siebenordnung für Kugelmöhlen mit schrägliegenden Drehachsen.

Uebrigtragen an: Emil Capitaine in Gilenburg: Nr. 44 409; Regulirungsvorrichtung für Gasstrahlmaschinen.

### □ Streifzüge durch das Amt Lützen.\*)

22. Schölen.  
Schölen (Jolmi, Schölin, Jocolin, Schölen) war Mittelpunkt eines Burgwartes. In diesem Burgwart sankte Bischof Pletmar (1009 bis 1019) dem Merseburger Domkapitel den Honig- und Schweinezins. Die auf der alten Karte von 1710 noch vorhandene „Ungarnschanze“, später gewöhnlich „Hunnenchance“ genannt, welche unmittelbar am westlichen Ende von Schölen lag, jetzt aber abgetragen ist, bildete offenbar einen Theil des Ringwallcs. Um ihn her sind auf jener Karte noch drei Leiche gezeichnet, welche vielleicht ebenfalls als Reste eines Befestigungsgrabens gelten dürfen. Nach Schmekel war die Schanze so hoch, daß man, von Lützen kommend, nichts von dem hinter ihr liegenden Dorfe wahrnehmen konnte. Westlich von der „Ungarnschanze“ findet sich auf der vorerwähnten Karte das „süßliche Holz“ oder „der Schölsig“, ein Wäldchen, das zwischen 1826 und 1832 nieder-

\*) Aus: „Mittheilungen und topographische Streifzüge durch das Hochstift Merseburg. Von D. Küstermann, Pastor in Glesau. II. Das Amt Lützen. Merseburg bei Friedrich Stellberg.“

geschlagen wurde. Im Jahre 1484 verkauften Hans von Brühlingen und sein Sohn Albrecht dem Bischof Thilo von Brota ihren Schloßhof zu Säcklein mit Baumgarten und Fischgraben, 9 Hufen Landes, 9 Acker Wiesen, 3 Acker Holz und mehrere wüste Höfe.

23. Groß- und Klein-Schorlopp.  
Schorlopp (Scorlop, Scerlop, Schorlop, Schorlob) lag im Burgwart Schölen und gehörte im 13. Jahrhundert zum Gerichtsbuch Giedorf. Zu den Zeiten des Bischofs Johann von Bofe (1431—1463) erscheint dort ein Albrecht von Drachsenitz, ein von Deheme, ein Heinrich Trupis und ein Henke von Wembildorf begütert. Das Hochstift bezog daselbst jährliche Zinsen, und die Dompropstei bezog einen Theil des größeren der beiden Dörfer. Zu Klein-Schorlopp gehörte die sogenannte Arzkuark, die Feldsack des mühen Erkwin und zu Groß-Schorlopp die Flur des wüsten Wendorf, dessen Hofe und Gärten auf der alten Karte von 1710 noch zu erkennen sind. Ein bei Klein-Schorlopp stehendes Denkmal erinnert an den Ueberfall der Nigower Freischaar am 17. Juni 1813.

### 24. Schweswig.

Aus Schweswig (Zweyßig, Sweßwig) bezog die eine der Vicarien, welche Bischof Gebhard von Schraplau (1320—1343) bei dem von ihm gegründeten Altar der Jungfrau Maria errichtet hatte, bedeutende Gehältnisse sowie 40 Stüd Hüner. Im Jahre 1344 gab Bischof Heinrich von Stolberg den Schräbrüden Knut, deren Schloßer zu Lütz und Bedra sein Vorgänger zerhört hatte, das Schweswiger Gut sammt allem Zubehör. Die Knute verkaufte davon im folgenden Jahre einen Hof mit Wohnstätten, Acker und Wiese an Bobbo von Ulfesburg, der dieses Besitzthum der Vicarie und dem Altar St. Matthäi in Merseburg schenkte. Zinsgenuß in Schweswig hatte auch die Familie von Bofe, wie aus einer Urkunde von Jahre 1498 hervorgeht.

### 25. Starfiedel.

Starfiedel (Stara jedo) = das alte Land, Starcedele, Starzedel, Storfehl) kam 1277 mit dem Giedorfer Gerichtskuhle an die Merseburger Kirche. Im Jahre 1323 überließ Bischof Gerhard von Schraplau dem Kanoniker Heinrich von Böne 2 Hufen daselbst. Den dortigen Schloßhof bezog um die Mitte des 14. Jahrhunderts die altadelige Familie von Starfiedel. Die Einkünfte von 2 Hufen und 2 Höfen des Dorfes gehörten um dieselbe Zeit zu der einen Vicarie des Altars der Jungfrau Maria im Merseburger Dome, die Einkünfte von 1 Hufe und 1 Hofe zu der Kirche in Böfien, die damals zu einer Pfarrkirche erhoben worden war und die Einkünfte von 1 Hufe und 1 Hofe zu der Kapelle St. Nicolai und Margaretha in der Dompropstei zu Merseburg. Im 15. Jahrhundert erschienen die Familien Doring, Lütz, Schwarz, Bern, Plügel und Kube in Starfiedel begütert. Das Rittergut war 1473 in den Händen eines Bernhard von Burkerode.

### Bermittlungs.

\* Die Reapeller Studenten-Unruhen wegen Mitterkündigung der Forderung, die Vorlesungen während der Dauer der Künigszugegenheit anzustellen, dauern fort. Die Unruhen sind militärisch besetzt; die Polizei zerstreute 300 Studenten und verhaftete mehrere.

\* (Explosion.) In Bloomington, Illinois, plaste bei einem in der dortigen höheren Schule in der Chemielunde zur Bereitung des Sauerstoffes unternommenen Versuche die Retorte. Der Lehrer wird mäßigentlich das Augenlicht verlieren und 20 Knaben und Mädchen wurden verletzt.

\* (Von einem Bären geblitzt.) Aus Magylen (Kusland) berichtet man: In den Wäldern bei dem benachbarten Dete Gieslanitz haben sich zahlreiche Kadel Wölfe gezeigt. Der Gieslanitzer Freiwilthig unternaß deshalb mit seinen Bauern eine Treibjagd auf diese Thiere. Dabei fingte mäßiglich ein Bar von kurzbarber Größe auf den Gieslanitzer zu und riß ihn zu Boden. Drei Bauern eilten ihrem Herrn zu Hilfe, obwohl sie ohne Flinten waren. Es gelang ihnen nicht, den Herrn von dem Angewüß zu befreien, vielmehr wurden auch sie ein Opfer des wilden Thieres. Als Hilfe nahte, wurden die vier furchtlich verwundeten nach Gieslanitz geschafft, wo sie alsbald ihren Verletzungen erlagen.

\* Diebstahl beim Berliner Polizeivorstand. Aus der Dienstwohnung des Berliner Polizeivorstandes haben Diebe die großen Wandspiegel gestohlen und auf bereit gehaltenen Abbelwagen fortgeschafft.

\* (Reiche Hinterlassenschaft.) Frau Conchay, die färrlich verlorene Schwiegermutter des Ministers Fern. v. Lucius, hat ein Vermögen von über 50 Millionen Mark hinterlassen.

\* (Der Winter in Nordamerika.) Der Superintendent der Central Pacific-Eisenbahn meldet, daß die Schneelotade in der Sierra Nevada beispiellos ist. Fünf Sechshundert der Gesellschaft wurden dem Geleite gewest durch die Macht des Wines davon gerettet, daß die Schneereize die Höhe von 22 Fuß haben, 10 Fuß unter dem Schnee begraben. Der Sturm war der heftigste seit der Bestellung der Eisenbahn. Einige Hügel saßen 10 Tage im Schnee fest und in einer Anzahl von Orten sind sie völlig mit Schnee bedekt. 2500 Arbeiter sind mit der Säuberung des Geleites beschäftigt. Im süblichen Dolata herrscht großes Geseh in 10 Grafschaften. Hunderte von Personen liegen in den Farmhäusern und können sie wegen des Schnees nicht verlassen.



**Anzeigen.**

Der Herr Stellvertreter des Redaction dem  
 Sonntag den 2. Februar predigen:  
**Domkirche.** 10 Uhr: Dac. Böhmer.  
 5 Uhr: Pastor Berger.  
**Domstift.** 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Domstift.** 2 Uhr: Dac. Böhmer.  
**Stadtkirche.** 10 Uhr: Pastor Berger.  
 2 Uhr: Dac. Böhmer.  
 Ein Sammlung der Kollekte für arme Ein-  
 renbe evangel. Theologie in Halle.  
**Vormitt.** 12 Uhr Kindergottesdienst.  
**Neumarktskirche.** 10 Uhr: Pastor Leuchter.  
**Morgen** den 3. Februar Verammlung  
 der confirmirten Jünger in Warhanie,  
**Donnerstag** den 13. Februar Verammlung  
 der confirmirten Söhne ebenfalls.  
**Altenburger Kirche.** 10 Uhr: Pastor Delius.  
 Ein Anschlag an den Gottesdienst Weichte  
 und heiliges Abendmahl. Pastor Delius.  
**Nachmitt.** 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
 Montag den 3. d. M. abends 8 Uhr,  
 Übung des Kirchenchores.

**Comita** abends 8 Uhr Jünglingsverein.  
 Volksbibliothek. Altenburger Schule. Aus-  
 Stellung der Bücher Sonntags von 1-2 Uhr.

**Katholische Kirche.** Sonntag den 2. Febr.,  
 am Feste Maria Lichtmess, ist 10 Uhr  
 Hochamt und Predigt, vor dem Hochamte  
 Bitterweibe und Procession, 2 Uhr Nach-  
 mittags Christenlehre und Andacht.

**Gedensanzeige.**  
 Fremden und Bekannten die sehr betrübende  
 Mitteilung, daß mein Schwager, **Oskar**  
**Kohlbach** in Berlin, am 28. d. M.,  
 11,10 Uhr vormittags nach schwerem Leiden  
 das Zeitige segnete.  
 Merseburg, den 29. Januar 1890.

**Ed. Klaus.**  
 Für die herzliche Theilnahme, welche mir  
 beim Tode meiner geliebten Frau von vielen  
 Seiten zu Theil wurde, sage ich meinen innigsten  
 und wärmsten Dank. Besonders Herrn Pastor  
 Leuchter für seinen Trost herlichen Dank.  
 Frauheimer, welche sich während der Krank-  
 heit meiner Frau so liebevoll Derer annahm,  
 meinen besonderen Dank.

**Friedrich Klos.**  
**Dank.**  
 Wir können nicht unterlassen, allen denen,  
 welche den Sarg unseres Entelns Franz Ritter  
 so schön mit Kränzen schmückten, sowie der  
 Waisenhausverwaltung und seinen Mitarbeitern,  
 welche ihn zu seiner letzten Ruhe beteteten und  
 für das ehrende Geleit zum Grabe, unseren  
 herzlichsten Dank auszusprechen.  
 Merseburg, den 31. Januar 1890.

**K. Martin und Frau.**  
 Der Brauermeister Herr Max Derger ist  
 in Folge seiner Wahl als unbesoldeter Stadtrath  
 aus der Stadtvorstande ausgeschieden.  
 Derselbe war von der III. Ab-  
 theilung bis alt. 1891 gewählt. Es muß daher  
 zu der Ersatzwahl geschritten werden. Die  
 selbe soll

**Montag** den 10. Februar **cr.**, von  
 vormittags 9 Uhr bis mittags  
 12 Uhr im kleinen Saale des  
 Restaurants „Cioffi“  
 stattfinden.

Diejenigen Bürger der III. Abtheilung,  
 welche in der Gemeindevorstande  
 zur Ergänzungswahl der Stadtvorstande  
 neuen Verammlung im November u. A.  
 vereingert sind, werden eingeladen, sich  
 zur bestimmten Zeit in dem vorgenannten  
 Saale pünktlich einzufinden.  
 Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande  
 mündlich und laut zu Protokoll erklären, wenn  
 er seine Stimme geben will.

Zur Beachtung bewerkeln wir hierbei noch  
 Folgendes: die in der Liste aufgeführten  
 Wähler sind als Stadtvorstande wählbar.  
 Indessen können Stadtvorstande nicht sein:  
 a. Mitglieder der königlichen Regierung;  
 b. Mitglieder des Magistrats und alle be-  
 soldeten Gemeindevorstande;  
 c. Geistliche, Kirchenlieder und Elementar-  
 lehrer;  
 d. die richterlichen Beamten;  
 e. die Beamten der Staatsanwaltschaft;  
 f. die Polizei-Beamten.

Merseburg, den 14. Januar 1890.  
**Der Magistrat.**

Zwei Nachtwächterstellen sind schnellst  
 von uns zu besetzen.  
 Merseburg, den 24. Januar 1890.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Der Ausverkauf**  
 der Peter Scher'schen Concur-  
 masse, bestehend in ff. Parfüms, Toiletten-  
 artikeln, einer gr. Partie Schlippen, Hand-  
 schuhen, Cigarrenspitzen etc., findet jetzt an den  
 Wochentagen von 11-1 Uhr statt.  
 Der Concursewalter.

**Speisekartoffeln**  
 gute Sorten liefern billigst centnerweise  
 frei Haus.  
**Ed. Klaus.**  
 Zwei amnändige Schlafstellen offen  
 Oelzerstr. 7.

**Schlossfreiheit-Lotterie**  
 Original-Loose: 1/2 64, 1/4 32, 1/8 16, 1/16 8, 1/32 4, 1/64 2, 1/128 1. Die Preise  
 der nächsten vier Klassen sind ohne Anschlag.  
**Antheil-Loose:** deren Preise durch alle 5 Klassen dieselben sind.  
 1/2 21, 1/4 10 1/2, 1/8 5 1/4, 1/16 2 3/4, 1/32 1 1/4, 1/64 3/4, 1/128 1/2.  
**Voill-Loos-** Antheile für 1. 1/2 21, 1/4 10 1/2, 1/8 5 1/4, 1/16 2 3/4, 1/32 1 1/4, 1/64 3/4, 1/128 1/2.  
 bis 5. Kl. auf 212 106 53 26 1/2 13 1/4 6 3/8  
 Für Porto und Belegung jeder Klasse sind 30 Pf., einstreifen 20 Pf. extra  
 beizufügen. Der größten Gewinnarten wegen empfiehlt es sich, an dieser groß-  
 artigen noch nie dagewesenen Lotterie, welche nur dieses eine Mal stattfindet,  
 durch Erwerb mehrerer kleiner Antheile zu betheiligen und Bestellungen auf Post-  
 anweisungen recht bald zu machen, da der Verloosung bald verfließen sein wird, oder  
 doch die Preise sich später wesentlich höher stellen werden.  
**Rob. Th. Schröder,** Bankgeschäft, errichtet 1870, Stettin. Brief-Adresse: Rob. Th. Schröder. Telegramm-Adresse: Schröderbank.  
 Wiederverkäufer werden überall angeheißt.

**Naturgeschichte der drei Reiche.**  
 v. Schuberts  
 Verlag von J. F. Schreiber in Erlangen bei Stuttgart.



**Unübertroffenes**  
**farbiges Bilderwerk** in  
**3 großen Folio-Fracht-**  
**bänden**  
 mit zusammen 187 in seinem Farben-  
 druck ausgeführten Großformaten mit  
 über 2000 Farbbildern  
 und 350 Seiten Text.  
**Ein Buch für das Haus**  
 und die Familie.  
**Neue**  
**Lieferungs-Ausgabe**  
 in 90 Lieferungen  
 à 50 Pf.

Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung nimmt hierauf Bestellungen entgegen und ist im Stande, sowohl die  
 vollständige Ausgabe in Prachtbänden, als auch die erste Lieferung mit ausführlichem Prospekt zur Ansicht vorzulegen oder ins Haus zu senden.  
**Die schönste und billigste farbige Naturgeschichte.**  
 Verlag von J. F. Schreiber in Erlangen bei Stuttgart.

**Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen**  
 ist die **Illustrirte**  
**Frauen-Zeitung.**  
 Dieselbe bringt jährlich 24  
 Moden- und mindestens 28  
 Unterhaltungs-Nr. mit 28  
 Beilagen, so daß ein Unter-  
 suchung regelmäßig wöchent-  
 lich eine Nummer erscheint  
 (für Deutscher-Liagarer der  
 Stempelsteuer wegen alle 14  
 Tage eine Doppelnummer).  
 Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“  
 gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich  
 über 2000 Abbildungen sammt Text meistens  
 mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt.  
 Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmännern  
 zur Selbstanfertigung der Garbwerke für Damen  
 und Kinder wie der Selbstweber überhaupt ge-  
 nügend für den anspruchsvollsten Bedarf. — Das  
 Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem  
 vielseitigen Feuilleton und Briefen alle das  
 gesellschaftliche Leben in den Großstädten und  
 Büchern reagentische Mittheilungen aus der  
 Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wissenschaftliches  
 Gärtnerei und Viehwesen, jedoch viele künst-  
 leriich angeführte Illustrationen und an Moden  
 endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel  
 mit über 350 Abbildungen, 12 große farbige  
 Modenblätter, 8 farbige Musterblätter für häus-  
 liche Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit  
 vielen Illustrationen, so daß die Zahl der  
 letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein  
 anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerlich  
 oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt  
 diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der viertel-  
 jährliche Abonnementpreis nur 2 M. 50 Pf.  
 — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“  
 bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige  
 Modenblätter, also jährlich 88 besondere Bei-  
 lagen, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf.  
 (in Deutscher-Liagarer nach Course).  
 Abonnements werden jederzeit angenommen  
 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.  
 Probe-Nummern gratis und franco durch die  
 Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße  
 33, Wien L., Dperngasse 3.

**Grosse einmalige**  
**Schlossfreiheit-Klassen-Lotterie**  
 enthält nur **Hauptpreiser** in noch nie  
 dagewesener Größe und Zahl.  
**Verzechnis der Gewinne 1. Klasse:**

1 à	600 000	—	600 000
3 à	500 000	—	1 500 000
3 à	400 000	—	1 200 000
6 à	300 000	—	1 800 000
7 à	200 000	—	1 400 000
6 à	150 000	—	900 000
17 à	100 000	—	1 700 000
32 à	50 000	—	1 600 000
15 à	40 000	—	600 000
20 à	30 000	—	600 000
48 à	25 000	—	1 200 000
90 à	20 000	—	1 800 000
220 à	10 000	—	2 200 000
390 à	5 000	—	1 950 000
400 à	3 000	—	1 200 000
1 100 à	2 000	—	2 200 000
2 250 à	1 000	—	2 250 000
5 384 à	500	—	2 692 000

10 000 Gewinne à 27 400 000  
 Sämtliche Gewinne werden ohne jeden  
 Abzug voll ausbezahlt!  
 Originallose 1. Klasse versende ich sofort  
 nach Erscheinen gegen Vorauszahlung  
 des Betrages und zwar:  
 1/2 à 64, 1/4 à 32, 1/8 à 16, 1/16 à 8  
 od. für alle fünf Klassen:  
 1/2 à 212, 1/4 à 106, 1/8 à 53, 1/16 à 26, 50.  
 Man wende sich daher mit den Auf-  
 trägen, welche mir nur per Postanweisung  
 erbitte, der herannahenden Zeitung halber  
 sogleich vertrauensvoll an  
**Joseph Heckscher,**  
 Altona, Lotterie-Geschäft,  
 Kleine Papagenystrasse 10.  
 Für Porto u. Liste sind 50 Pf. beizufügen.

**Erkak für Streutrob**  
 bieten die äusserst billigen  
**Mindschälspäne,**  
 à 2pännige Fuhrer M. 1,00  
 zu haben  
**Königsmühle-Merseburg.**  
**Echt Hamburger**  
**Lederhosen**  
 in der Lederhandlung von  
**Max Plaut, Gotthardstr. 29.**

**Soldatenbrief,**  
 eigene Angelegenheit des Empfängers.  
 Briefmarken mit besterender Aufschrift,  
 gummiert, hält vorzüglich  
**Th. Rössner,**  
 Buchdrucker, Delarue Nr. 5.

**Verband deutsch. Zimmerleute**  
 (Vollverband Merseburg u. Umgegend)  
 hält Montag den 2. Februar, nachmittags  
 3 1/2 Uhr, im Vereinslocal, „Casino“ seine  
 Monatsversammlung ab.

**Tagessordnung:**  
 1) Einnahme der Beiträge.  
 2) Annahme neuer Mitglieder.  
 3) Geschäftliches.  
 Ein zahlreiches Erscheinen wünscht  
 der Vorstand.

**Die Weingroßhandlung**  
 von

**A. Burghardt**  
 in Erfurt u. Ruppertsburg in der  
 Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn  
**Hermann Pfautsch** in Merseburg  
 bestehendes Commissionslager zur geneig-  
 ten Beachtung. Sämtliche Weine, für  
 deren Reinheit auf Grund amtlicher  
 chemischer Untersuchungen Garantie ge-  
 leistet wird, werden zu denselben Preisen  
 abgegeben, wie in Erfurt.

**Altes Zinn**  
 tauf  
**Wilh. Bössner,**  
 Aquarellmstr., Delarue 7.

Redaction, Druck und Verlag von L. Röhner in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Heroldsbote. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 23.

Sonnabend den 1. Februar.

1890.

Für die Monate Februar und März werden  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postan-  
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen  
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweitsprechendste Verbreitung.

### Der böhmische Ausgleich.

Nachdem die in Wien tagende Ausgleichskonferenz  
geschlossen, welche wider Erwarten ein günstiges  
Resultat ergeben hat, ist nunmehr am letzten Son-  
ntag das Dunkel, welches bis jetzt über die getrof-  
fenen Vereinbarungen geblieben war, etwas gelichtet  
worden.

Das offizielle Ausgleichsprotokoll über die vierzehn  
Konferenzen, welche auf Einladung des Minister-  
präsidenten Grafen Taaffe vom 4. bis 19. Januar  
in Wien stattfanden, ist am Montag publiziert wor-  
den, nachdem es bis dahin seitens der Theilnehmer  
an der Konferenz als vertraulich betrachtet wurde.  
Wir haben in den letzten Tagen bereits einiges aus  
dem Auszug der getroffenen Vereinbarungen ge-  
bracht, welchen die Wiener „Neue Freie Presse“ zu-  
verfügung gestellt in der Lage war, und tragen nun-  
mehr noch Folgendes nach:

Bzüglich der Zusammensetzung und Einrichtung  
des Landeskulturaths für Böhmen wurde unter  
anderem bestimmt: Der Landeskulturath soll aus  
dem Landesrath und aus vier von diesem bestimmten  
Stellvertretern als Vorsitzenden und aus sechs vom  
Landesrath gewählten Abgeordneten bestehen, von  
denen drei der deutschen und drei der böhmischen  
Nationalität angehören müssen. Der Landeskul-  
turath soll bestehen aus einer böhmischen An-  
zahl von Steuerbezirken der notwendigen An-  
zahl von Steuerbezirken aus dem Reichenberger und  
Prager Handelskammergebiete ist ein neues Han-  
delkammergebiet im Osten Böhmens zu  
errichten. Die Regierung stimmt dem Antrage zu,  
dass die Ausschreibung und Zueweisung einzelner  
Bezirke bei anderen Handelskammern Böhmens ge-  
genzeitig in Erwägung gezogen werden soll, ebenso bei  
den Anträgen auf Eröffnung einer entsprechenden  
Vertretung der neu zu bildenden Handels- und Gewer-  
kammern im Reichsrath und im Landtage. Wähmen.  
Die Bezirks- und Kreisgerichte werden mit Ver-  
rückung der Wünsche der betheiligten Bevölkerung  
umgestaltet werden, so dass, soweit möglich, ein Ge-  
richtsprengel nur Gemeinden einer und derselben  
Nationalität umfasst. Die Einleitung diesbezüglicher  
Verhandlungen wird einer bei dem Oberlandesgericht  
Prag mit Zuziehung von Vertrauensmännern einzu-  
setzenden Commission übertragen, deren Anträge dem  
Landtage zur Begutachtung vorgelegt werden sollen.  
Aus diesem Anlass sind auch die polnischen Be-  
zirke so viel wie möglich der Nationalität der  
Bewohner entsprechend abzugrenzen. So-  
bald die Veränderungen in der Abgrenzung der Ge-  
richtsprengel durchgeführt sind, ist die Verordnung,  
betreffend den Gebrauch der Landessprachen  
im Verkehre der Gerichte- und staatsanwaltschaftlichen  
Behörden mit den Parteien und autonomen Behörden  
zu revidiren, wobei beide Parteien ihren grundsätz-  
lichen Standpunkt bei den diesbezüglichen Verhand-  
lungen wahrten. Nachdem die Regierung erklärt hat,  
für den vom böhmischen Landtag beschlossenen Ge-  
setzentwurf über den Gebrauch der Landess-  
sprachen bei den autonomen Behörden nicht wirken  
zu wollen, wird dieser Gesetzentwurf in der nächsten  
Landtagssession einer neuen Beratung unterzogen  
werden. Es wird eine Reform der Landtags-  
Wahlordnung unter gerechter Würdigung aller maß-



onalitäten  
An Stelle  
geordneten  
unter Fort-  
bei neue  
geordneten  
geordneten  
werden  
zusehen,  
oben. Zu  
ein Gesetz  
Dieses wird  
ausgestattet,  
Erordnung  
ar Fragen,  
ffentlichen  
bei solchen  
schließlich  
ese Fragen

ch deut-  
Schrift des  
früher als  
bist war.  
Anlage von  
Glas-Lothringen, da Frankreich durch den Verlust  
dieser Provinzen einer Invasion offen daliege und  
plaidirt auf dieser Grundlage für ein Offensiv- und  
Defensivbündniß zwischen Frankreich und Deutschland.  
Das Buch ist besonders dadurch bemerkenswerth,  
dass der Verfasser sich dem in Frankreich so populären  
Bündniß mit Russland widersetzt. Er erblickt in  
diesem Staate eine Gefahr für Europa und seine  
Civilisation. Das Bündniß Deutschlands mit Frank-  
reich würde, so heißt es wörtlich, sicher diese drohende  
Zukunftsgesahr beschwören, es würde Oesterreich,  
Italien, die Türkei und die Staaten zweiten Ranges  
mit sich reißen. Damit wäre der Bund der Staaten  
Europas geschaffen, der, die Front gegen Osten ge-  
richtet, sich immer bereithalte, Russland in seinen  
ehrerzigen Unternehmungen aufzuhalten und es  
namentlich zu hindern, sich der Donauprovinzen zu  
bemächtigen.

Zum Gedächtniß des Kronprinzen Ru-  
dolf von Oesterreich, welcher am Donnerstag  
vor einem Jahre aus dem Leben scheid, begab sich  
der Kaiser an diesem Tage früh in die Kapuziner-  
kirche und verweilte längere Zeit an dem Sarge des  
Kronprinzen, während gleichzeitig die Kaiserin  
mit der Erzherzogin Marie Valerie der stillen Messe  
in der Josefskapelle der Hofburg beiwohnte. Gegen  
10 Uhr vormittags begaben sich der Kaiser, die  
Kaiserin und die Erzherzogin Marie Valerie nach  
Mayetling und wohnten dort in der neu erbauten  
Kapelle einer Seelenmesse bei. Am Sarge des Kron-  
prinzen sind zahlreiche Kränze niedergelegt worden.  
— In Böhmen nimmt der Versöhnungsjubel  
seinen Fortgang. Am Dienstag fand in Prag eine  
Sitzung der Handelskammer statt, zu welcher auch  
die sonst fernbleibenden deutschen Mitglieder erschienen  
waren. An der Neuwahl des Präsidiums, welche  
auch der Tagesordnung stand, beteiligten sich die  
selben zwar nicht, sprachen jedoch angesichts der  
„freudig begrüßten“ Vorgänge der letzten Tage die  
Hoffnung aus, durch eine weitere Ausgestaltung des  
Ausgleichswerkes auch diesen letzten Rest der bis-  
herigen Zurückhaltung beseitigt zu sehen. Der Vor-  
sitzende erwiderte darauf ebenfalls mit volltönen-  
den Worten. Das bisherige Präsidium wurde wieder-  
gewählt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde  
der Termin der geplanten böhmischen Landesaus-  
stellung auf den 12. Februar hinausgeschoben, weil  
angesichts der Ausgleichsangelegenheiten eine Be-  
theiligung der Deutschen an der Ausstellung zu ge-  
wärtigen sei.

In Paris fand am Mittwoch die erste Sitzung der

großen Zollcommission der französischen  
Deputirtenkammer statt. Ribot, als Haupt-  
redner, sagte, die Frage, welche die Debatte beherrschte,  
sei die, ob Frankreich im Jahre 1892 seine volle  
Tariffreiheit zurücknehmen oder bestrebt sein solle,  
neue Handelsverträge abzuschließen. Er erinnerte  
an das Jahr 1881, wo die Majorität der Vertreter  
der Industrie sich für Erneuerung der Verträge aus-  
gesprochen habe, um strenge Maßnahmen des Aus-  
landes zu vermeiden. Ribot erklärte sich entschieden  
für die Schutzpolitik. Gewisse Lärse seien gerade-  
zu eine Prämie für die fremden Einfuhr.

Die bulgarische Regierung hat auf den be-  
kannten russischen Protest wegen des mit der  
Kämbank in Wien geschlossenen Anlehens in  
einer Note an die Pforte ihre Erwiderung ge-  
geben, in welcher bestritten wird, dass die bulgarische  
Regierung den „Berliner Vertrag“ verletzt habe.  
Der Bau der Eisenbahnen sei im Interesse des  
Landes nothwendig gewesen und berühre die Bür-  
schaften nicht, welche Russland zu beanspruchen be-  
rechtigt sei als Sicherheit für die Zahlung der von  
Bulgarien übernommenen Kosten der russischen  
Oktupationsarmee. Die Note betont sodann noch die  
bekannte Thatfache, dass Bulgarien seinen Verpflich-  
tungen zu Rückzahlungen der Okkupationskosten  
pünktlich nachgekommen ist, und schließt mit Ver-  
sicherungen des Vertrauens auf die Willigkeit des  
Sultans, welcher nicht dulden werde, dass der russische  
Protest neue Verwicklungen in den Angelegenheiten  
des Fürstenthums veranlasse. Die bulgarische Note  
ist erlassen worden, ohne dass die Pforte eine Rech-  
fertigung verlangt hätte. Dass sie gerade an die  
Pforte gerichtet war, erklärt sich daraus, dass die  
türkische Regierung die einzige war, welcher der  
russische Protest gegen die Anleihe in abschriftlicher  
Form übergeben wurde.

Wie jetzt nachträglich bekannt wird, kamen in  
dem am 23. Januar in Bukarest abgehaltenen  
Ministerrath zwei militärische Angelegen-  
heiten von höherer Wichtigkeit zur Sprache.  
Erstlich wurde die Frage erörtert, ob angesichts der  
militärischen Vorbereitungen Russlands, die so wenig  
mit den friedlichen Erklärungen des Zaren stimmen,  
Rumänien sich nicht beilegen sollte, die zur Sicher-  
ung seiner Unabhängigkeit nöthigen Verthei-  
digungsmassregeln zu beibehalten. Alle Minister  
sprachten sich dafür aus und es wurde beschlossen,  
die Kammer um einen Credit von 15 000 000 Frck.  
zu ersuchen, um die Forts um Bufarek zu voll-  
enden und auszurüsten. Ferner wurde beschlossen, alles  
zur Ausrüstung der Dreihürme der Forts nöthige  
Material, viele Stahlplatten mit Kanonen des  
schwersten Kalibers sofort in Genot oder in Chau-  
mont zu bestellen. Beide Fabriken haben Angebote  
gemacht. Die Befestigungen sollen jedenfalls am 1.  
August 1890 vollendet sein. Zweitens wurde die  
Frage erwogen, ob man ein neues Armeecorps  
zur Besetzung der Festungen bilden solle.  
Auch hierfür entschied sich der Ministerrath. Rumä-  
nien besitzt gegenwärtig 4 Armeecorps und der  
Kriegsminister, General Wlabaco, hat Anweisung  
erhalten, alle nöthigen Vorbereitungen zur Bildung  
eines fünften zu treffen.

Die Vereinigten Staaten von Nord-  
amerika haben die brasilianische Republik  
formell anerkannt. Präsident Harrison empfing  
am Mittwoch in Washington den brasilianischen  
Gesandten Valente und ebenso den Spezialgesandten  
de Mendonca. Die Begegnungen waren sehr freundschaftlich.  
Präsident Harrison gab in seiner Antwort  
auf die Ansprache des Gesandten Valente der Ge-  
neugung über den friedlichen Charakter des Regie-  
rungswechsels Ausdruck und fügte hinzu, er wer-  
de stets bemüht sein, die freundschaftlichen Beziehungen  
zu der Regierung Brasiliens aufrecht zu halten.

### Deutschland.

Berlin, 31. Januar. Der Kaiser nahm am